

Nun endlich soll Ruhe, Frieden und Freundschaft zwischen den Deutschen und den Polen sein. Die Oder-Neiße-Grenze ist und bleibt die Friedensgrenze. Die Umsiedler aber, die in dieser Frage unentwegt weiter verhetzt werden, mögen sich fragen, wo der Ursprung dieser Hetze denn eigentlich liegt. Sie werden dabei finden, daß es dieselben angloamerikanischen Kriegshetzer sind, die auch diesen Kummer der umgesiedelten Deutschen für die Zwecke ihres kalten Krieges ausnutzen. Sie pflegen in den Umsiedlern den Gedanken und den Willen, sich eines Tages ihre frühere Heimat mit Gewalt wieder zurückzuerobern. So glauben die Imperialisten, von vornherein gleich ein sicheres Kontingent zu haben, mit dem sie in einem Kriege gegen die Sowjetunion rechnen können. Eine neue Freundschaft ist aber hundertmal mehr wert, als ein neuer Krieg, der Unglück, Blut und Tränen für beide Völker bringen würde.

Gewissenlose Geschäfte mit der Kriegsgefangenenfrage

Eine andere Frage, die zur gleichen Hetze gebraucht und immer wieder aufgerührt wird, ist die Kriegsgefangenenfrage. Nach einer amtlichen Mitteilung der Regierung der Sowjetunion vom 5. Mai 1950 sind etwa zwei Millionen deutscher Kriegsgefangener aus der Sowjetunion zurückgekehrt. Hitler hatte etwa 1,5 Millionen Tote den Angehörigen nicht gemeldet. Ihre Namen sind in einer Kartei niedergelegt, die früher in Saalfeld und Meiningen untergebracht und die von den Amerikanern bei ihrem Rückzug aus Thüringen mitgenommen worden ist. Später wurde die Kartei den Franzosen übergeben.

Die absolute Richtigkeit dieser Angaben ist im Mai 1950 durch die Generaldirektion für politische Angelegenheiten des französischen Hohen Kommissars öffentlich mit dem Hinweis bestätigt, daß diese Stelle bereits am 25. April des Jahres Anweisung über die Auskunftserklärung erhalten hat. Die dafür zuständige „Wehrmachtsauskunftsstelle“ hat ihren Sitz im französischen Sektor Berlins, nämlich in Berlin-Waidmannslust. Diese Stelle gibt bekannt, daß ihre Tätigkeit „beachtliche Resultate“ gezeitigt habe, so seien bereits insgesamt 1 084 022 Todesfälle ermittelt worden. Die Manager dieses abscheulichen Agitationsmanövers handeln wider besseres Wissen. Sie wollen im Zuge ihrer kalten Kriegsführung eine so tiefe Feindschaft zwischen der westdeutschen Bevölkerung und dem Sowjetvolke aufreißen, daß jede weitere Zusammenarbeit zwischen den beiden Völkern unmöglich gemacht werden soll.

Wir erklären darum:

1. Fünf Jahre sind seit der Erbeutung der Gefallenenkartei vergangen, ohne eine weitere Erklärung,
2. fünf Jahre sind vergangen und nicht eine Liste ist veröffentlicht,
3. fünf Jahre wird in der verlogenen Weise das Geschrei über die Kriegsgefangenen in der Sowjetunion erhoben.

Da alle an dieser Hetze beteiligten Stellen den wahren Zusammenhang kennen, handelt es sich nur um

eine gemeine und verlogene Hetze gegen die Sowjetunion, die lediglich der Kriegshetze dienen soll.



Wir fordern darum:

Sofortige Veröffentlichung der Gefallenenkartei, damit endlich die empörende und widerliche Kriegshetze mit toten deutschen Soldaten aufhört.

Die Heuchelei mit der Freiheit

Große Wirkung suchte der amerikanische Imperialismus gemeinsam mit seinen deutschen Helfern mit der Ausspielung traditioneller Ideen zu erzielen. Vor allen Dingen liebte er es, sich als ein Vorkämpfer der Freiheit auszugeben. Es soll hier nicht der Versuch gemacht werden, tiefsinnige philosophische Erörterungen zu pflegen, aber nötig ist es auf jeden Fall, sich mit einigen Ideen, mit denen gegenwärtig viel Unfug angerichtet wird, zu beschäftigen. Freiheit, das ist allerdings ein großes Wort; aber Ideen solcher Art müssen dahin geprüft werden, auf wen sie sich beziehen, welcher konkreten Situation der Inhalt, den sie augenblicklich in sich bergen, entspringen ist.

Wie es mit der vielgepriesenen Freiheit der Meinungsäußerung in den Vereinigten Staaten aussieht, soll durch einige konkrete Beispiele erläutert werden. Es ist ein offe-

der wichtigsten politischen Lebensfragen des deutschen Volkes geworden. Die Vorbereitung und Festigung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ist daher von der allergrößten Bedeutung. Die deutsche Arbeiterklasse hat die historische Aufgabe, die Führung in diesem Kampf zu übernehmen. Der III. Parteitag muß zu den Ergebnissen dieses Kampfes Stellung nehmen, Erfahrungen austauschen und der nationalen Bewegung neue Impulse zuführen.

Die weitere Verbesserung der Lebensverhältnisse muß durch die Initiative des III. Parteitages ausgelöst werden. Es gibt keinen Zweifel, daß das Beispiel unserer demokratischen Entwicklung und die Wirtschaftsplanung in der Deutschen Demokratischen Republik auch die Werktätigen in Westdeutschland von der Richtigkeit unserer Politik überzeugen wird. Es ist die Aufgabe des Parteitages, die Ergebnisse des Zweijährplanes zu überprüfen und die bei seiner Erfüllung gesammelten Erfahrungen

in der Beratung des neuen großen Fünfjahresplanes zu verwerthen. Der Fünfjahresplan, der vom III. Parteitag beschlossen und der Regierung als Entwurf vorgelegt wird, stellt die Partei und die Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik vor neue, große Aufgaben; er wird den Grundstein für weiteren Wohlstand legen und neue und größere Erfolge bringen.

(Aus der Eröffnungssprache des Genossen Otto Grotewohl)